

Jesus vor Pilatus

Markus 15,6-20



Theologische Werkstatt

Vorbemerkung:

Der vorliegende Bibeltext ist ein Teilstück der Passionsgeschichte. Sie sollte eingebettet sein in eine fortlaufende Erzählung der Leidenszeit Jesu. Zunächst zur Person des Pilatus: Nachdem Judäa unter die römische Verwaltung gestellt worden war, wurden so genannte Statthalter vom römischen Kaiser eingesetzt. Sie sollten in den eroberten Gebieten für Ordnung sorgen und die Anliegen der römischen Kaiser in Judäa vertreten. Pilatus war ein solcher Statthalter. Allerdings machte er sich durch eigenwillige Aktionen bei den Juden unbeliebt. Er war bestechlich und provozierte das Volk. Er ging soweit, dass er eine Anklage beim Kaiser befürchten musste. Daher kam ihm die „Sache“ mit Jesus entgegen – hier konnte er zumindest mit der Führungsschicht des jüdischen Volkes gut stellen. Er gab dem Willen des Volkes nach, obwohl er keine Schuld bei Jesus finden konnte. Neben dem ist es interessant, dass Pilatus dreimal nachfragt und nachhakt. So ganz überzeugt ist er doch nicht von dem Todeswunsch der schreienden Menge. Pilatus selbst findet keine Schuld an Jesus sondern entdeckt vielmehr den dahinter stehenden Neid der führenden Priester. Das Ende ist trotzdem das Todesurteil für Jesus und der Freispruch für den Aufrührer Barabbas.

Den Spott und die Geißelung, die Jesus durch die Soldaten erleidet, ist total demütigend und schmerzhaft. Der Leidensweg, den Jesus jetzt gehen muss, hat hier seinen Anfang.

Theologische Werkstatt

Im Markusevangelium wird durch Pilatus der Beweggrund für das Handeln der führenden Priester offen gelegt: sie sind neidisch. Neidisch darauf, dass Jesus soviel Zulauf hat. Sie sind neidisch auf seinen Ruhm und seine Beliebtheit im Volk. Sie sind neidisch auf die Autorität, die Jesus ausstrahlt, auf seinen Anspruch, Gottes Sohn zu sein.

Neid ist ein starkes menschliches Empfinden. Wenn der Neid zu nagen beginnt, werden wir Menschen unberechenbar. Neid schürt Hassgedanken und Ungerechtigkeitsempfinden. Und in unserem Bibelabschnitt führt der Neid zum Tod für einen.



Fragen an die Mitarbeiter

Wie wird in der Jungschar mit unterschiedlichen Gefühlen umgegangen?

Kennt ihr selbst das Gefühl von Neid und war löst es in euch aus?

Warum denkt ihr, handeln die Schriftgelehrten und Pharisäer aus Neid?



Einstieg

Das Mitarbeiterteam spielt zwei bis drei Szenen zum Thema „Neid“ vor.

Szene 1: Auf dem Schulhof

Ein bis drei „Schüler“ treffen auf einen weiteren Schüler. Dieser hat einen neuen Fußball. Die Gruppe beginnt nun, über die Farbe des Fußballs zu lästern. Der einzelne Schüler gibt immer wieder kontra und beendet dann die Lästereien mit dem Satz: „Ihr seid ja nur neidisch, dass eure Eltern euch nicht so einen tollen Ball kaufen können! Mich würde das total annerven, wenn ich so arm wäre, wie ihr!“

Szene 2: Im Klassenzimmer

Die Lehrerin teilt korrigierte Klassenarbeiten aus und überreicht einer Schülerin die Arbeit mit dem Kommentar: Das freut mich sehr. Wenigstens eine aus der Klasse zeigt, dass sie immer fleißig ist. Eine 1!“ Die Lehrerin verlässt den Raum und nun beginnen die anderen, die Einserschülerin zu ärgern. „Du Streber – hast mal wieder eine 1, was!“ „Du schleimst dich auch immer ganz schön ein!“ „War ja klar, dass du die 1 bekommst – Liebling der Lehrerin!“

Die einzelne Schülerin verlässt daraufhin fluchtartig das Klassenzimmer.

Szene 3: In einer Familie

Der Geburtstag eines Kindes wird gefeiert. Die Eltern überreichen ein Geschenk, die Tochter/ der Sohn packt das Geschenk aus. Die Reaktion eines weiteren Kindes zeigt eine große Wut und Verärgerung. „Das ist total ungerecht. Immer bekommt ... das größere Geschenk. Diese Hose (Auto, Pullover, Handy, ...) hätte ich nie bekommen!“ Das verärgerte Kind stampft auf den Boden und setzt sich dann schmolend in eine Ecke.

Jesus vor Pilatus

Markus 15,6-20



Gespräch

Mit den Jungscharkindern wird nun über das Gefühl von Neid, entstehendem Neid und seinen Folgen gesprochen.

Gesprächsimpulse:

Kennst du das Gefühl: Neid?

Wie fühlt sich Neid an?

Worauf/ auf wen bist du neidisch und warum?



Aktion

Die nun folgende Idee sollte vom Mitarbeiterteam zunächst selbst ausprobiert werden. Damit erhaltet ihr einen guten, eigenen Zugang zum Gefühl „Neid“ und der Methode.

Das Gefühl „Neid“ wird mit Farben dargestellt. Dazu erhält jedes Kind ein großes Blatt Papier, Wasserfarben, Wachsmalstifte oder Buntstifte. Die Jungscharler erhalten nun die Aufgabe, „Neid“ mit Farben auszudrücken.



Auslegung

Alle gemalten Bilder werden nun in die Mitte gelegt. In der Mitte liegt nun eine „Ansammlung von Neid“. Die Geschichte aus Markus 15, 6-20 wird erzählt. Dabei sollte die Entdeckung des Pilatus, das Neidmotiv der führenden Priester, herausgestellt werden. Nach Ende der Erzählung wird auf die „Neidbilder“ ein Kreuz gelegt. Das Todesurteil und die ungerechte Freilassung des Barabbas sind die Folge vom Neid der Priester und Schriftgelehrten.

Gleichzeitig ist aber Jesus genau aus diesem Grund für die Menschen gestorben. Jesus wusste, dass wir Menschen, wie auch die Schriftgelehrten damals, Gefühle wie Neid, Ärger, Hass usw. in uns tragen. Die Gefühle an sich sind auch nicht das Problem - entstehende Gefühle gehören zu uns Menschen. Der richtige Umgang damit ist wichtig. Wenn Neid, Ärger und Hass nicht angesprochen, nicht thematisiert werden, dann nagen sie in uns Menschen. Mit jedem Mal wird es stärker und es kann zu ungerechtem Verhalten, Hänseleien und wie die Geschichte von der Verurteilung Jesu zeigt, zum Wunsch, bestimmte Menschen einfach nicht mehr sehen und hören zu müssen, kommen.

Jesus lädt uns ein, offen mit unseren Gefühlen umzugehen. Er lädt uns ein, mit ihm darüber zu reden,

wenn ich neidisch, ärgerlich oder wütend bin. Ich darf ihm sagen, dass ich mit bestimmten Situationen nicht gut umgehen kann. Ich kann diese Gefühle zu ihm und damit zum Kreuz bringen. **Februar 3 – 8 W**



Aktion 2

Jetzt werden die „Neidbilder“, die zuvor unter dem Kreuz lagen, auf das Kreuz gelegt. Eventuell kann man sie auch zusammen falten und ans Kreuz kleben/ heften. Auch die Jungschar kann/ sollte ein Ort sein, wo wir mit unseren Gefühlen offen und verantwortungsbewusst umgehen. Wir dürfen uns helfen, Gefühle zu erkennen, Gefühle zu benennen und Umgangsformen dafür zu finden.



Anwendung

Die Kinder und Mitarbeiter erhalten DIN A sechs große Zettel. Auf ihnen kann in den nächsten Wochen (je nach Bedarf) Situationen und Erlebnisse notiert werden, in welchen Neid oder Ärger erlebt werden. In der Jungschar wird das Erlebte erzählt und Vorgehensweisen überlegt. Am Ende wird für die Situation gebetet.

Hinweis für die Mitarbeiter: Bei dieser Anwendung muss sehr sorgfältig mit den Gefühlen und Erlebnissen der Kinder umgegangen werden. Die Atmosphäre muss vertrauensvoll sein (Lacher oder Buh-Rufe unbedingt unterbinden!).



Gebet

„Danke Herr Jesus, dass wir offen mit dir über unsere Gefühle reden können. Danke, dass du uns helfen kannst, gut mit ihnen umzugehen. Danke Herr, dass du für uns am Kreuz gestorben bist. Amen.“



Lieder

*„Ruf doch bei Gott mal an“ Nr. 63 Neues Jungscharliederbuch
„Jesus kam für dich“ Nr. 84 ebd*

von Christine Hassing

Hinweis: Christine Hassing hat auch im Werkbuch-Jungschararbeit 2007 den Passionstext geschrieben.